



GEMEINWOHL-BERICHT 2013 DAS ZENTRUM

Aktualisiert nach Peerevaluation vom 23.4.2013



GEMEINWOHL-BERICHT

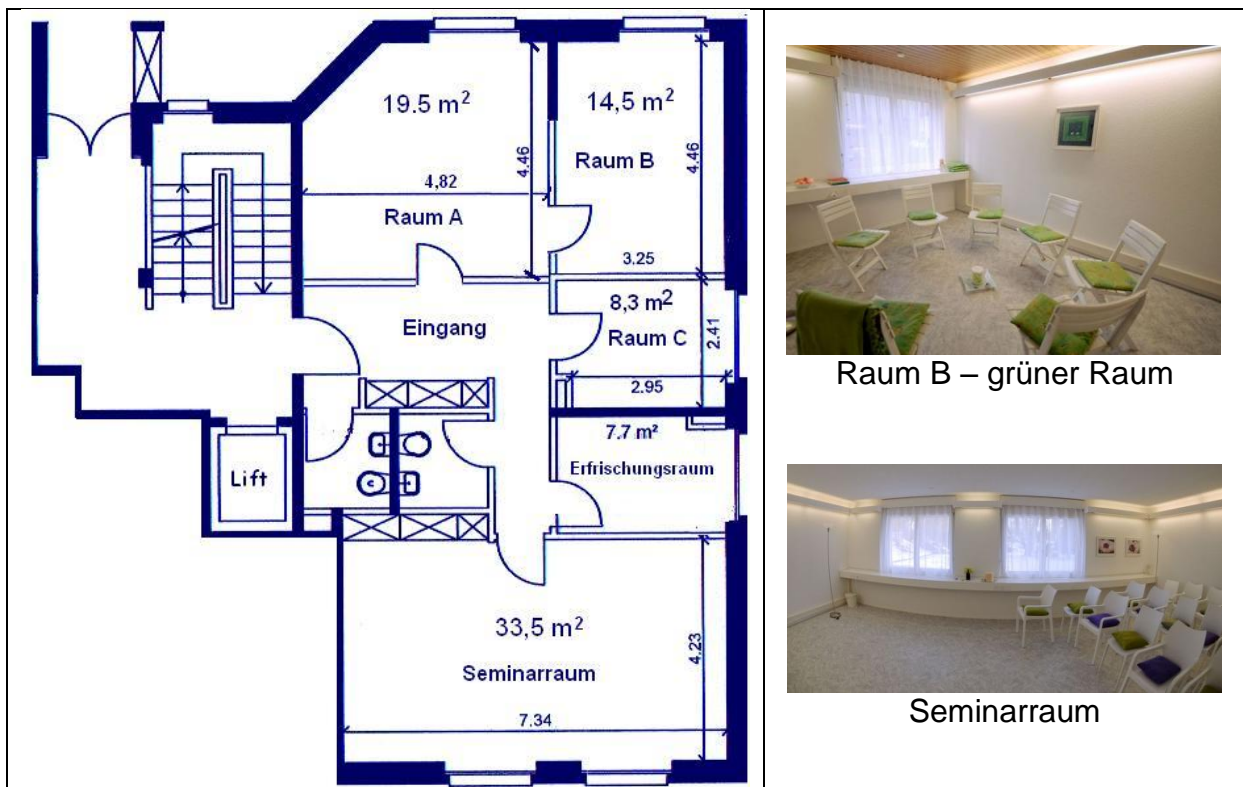
Unternehmen

DAS ZENTRUM ist als Unternehmen eine **Einzelfirma**, geleitet von Marietta Keller.

DAS ZENTRUM
Ort der Begegnung
Buchweg 9
3052 Zollikofen

Telefon 031 859 39 29
www.das-zentrum.ch
www.marietta_keller@bluewin.ch

Am Buchweg 9 in Zollikofen wurden zwei Wohnblöcke erstellt, in deren Parterre je zwei Bereiche für ein stilles Gewerbe eingerichtet wurde. DAS ZENTRUM hat einen dieser Bereiche gemietet.



Raum B – grüner Raum



Seminarraum

Das Unternehmen basiert auf zwei Standbeinen:

- a) Durchführung von Kursen, Ausbildungen und Gruppenarbeiten im Bereich „Natürliches Heilen“. Angebot und Kursleitung: Marietta Keller, SVNH geprüft in Farbtherapie und Metamorphose.
- b) Vermietung der Räumlichkeiten an Dritte, die ebenfalls Angebote im Bereich „Natürliches Heilen“ anbieten. Ferner kann das Zentrum oder einzelne Räume für Workshops oder Sitzungen benutzt werden (z.B. GWÖ Regionalgruppe Bern).

Das Unternehmen ist nicht in erster Linie Gewinnerorientiert. Die Räume werden nicht um jeden Preis vermietet. Personen und Tätigkeiten müssen zum Konzept des Heilens und Wohlbefindens passen. Dazu gehört auch, dass sich die Mietenden nicht die Türklinke in die Hand drücken. Die Leute sollen sich in diesen Räumen wohl fühlen und genau dieses Feedback wird immer wieder zum Ausdruck gebracht.

Beschreibung der einzelnen Kriterien

A1 Ethisches Beschaffungswesen

Max. Pkt.	Pkt. 2012
114	19

Ansatzpunkte:

- Vermieter der Lokalität: graf.riedi immobilien, Gümligen
- Besitzer der Liegenschaft: Generali (Schweiz) Holding AG, Adliswil
- Beschaffung Lebensmittel für den Erfrischungsraum
- Beschaffung der Einrichtungen
- Reinigung / Abwaschen

graf.riedi immobilien: Ein Unternehmen der PRIVERA AG (integriert seit 2008) Liegenschaftsverwaltung, Liegenschaftshandel, Liegenschaftsvermittlung, Schatzungen, Vermietung. 4 Millionen Franken Aktienkapital, 13 Niederlassungen, 436 kaufmännische Mitarbeitende, 11 Lernende. Männerlastige Geschäftsleitung (5 Männer, 1 Frau). Strategisch befindet sich die Firma auf einem Wachstumskurs (Übernahme von Firmen als regionale Standorte). Die Einstellung zum Personal auf der Internetseite macht einen guten Eindruck. Mit der Vermietungs-Kontaktperson, Herr Gehrig müsste noch ein Interview gemacht werden. Mietpreis und Nebenkosten sind als günstig einzustufen (1500.- inkl. NK pro Monat für das ganze Zentrum). Bei der Renovation 2008 wurde die Mieterin bei der Wahl der Bodenbeläge einbezogen.

www.privera.ch.

Besitzer der Liegenschaft: Generali (Schweiz) Holding AG, 8134 Adliswil, ca. 2000 Mitarbeitende; betreibt Sponsoring in den Bereichen Pop/Rock Konzerte, Country Festival, Fondation Pierre Gianadda, Martigny. Kein Firmenleitbild gefunden.

Beschaffung Lebensmittel Erfrischungsraum: Bei der Beschaffung wird auf die Herkunft geachtet und Schweizerprodukte werden bevorzugt. Der Einkauf erfolgt in Läden in Zollikofen. Vielfach werden auch selbst gebackene Zwischenverpflegungen angeboten (da weiss man was drin ist). In Karaffen wird auch Leitungswasser angeboten.

Beschaffung der Einrichtungen: Wohlbefinden und Zweckmässigkeit waren wichtiger als die Herkunft der Einrichtungen (Stühle, Tische, Lampen). Soweit möglich wurden schon vorhandene Einrichtungen wiederverwendet (Entsorgung vermieden). Bei Neuanschaffungen wurde auf wertige Materialien geachtet und eher wurde ein höherer Preis in Kauf genommen (Grenzen setzte der finanzielle Spielraum). Einige Möbel wurden auf dem Gebrauchtmart (Hiob) gekauft.

Reinigung/Abwaschen: Bei den Putzmitteln (Fenster/Boden/WC) wird darauf geachtet, dass sie biologisch abbaubar sind. Schmutziges Geschirr wird nach Hause genommen und mit dem andern Geschirr in der Abwaschmaschine gereinigt.

Punktevergabe: Weil das Interview mit der Vermietungskontaktperson noch aussteht und bei den Einrichtungen seinerzeit gewisse Kompromisse eingegangen wurden, werden nur **19 Punkte** vergeben.

B1 Ethisches Finanzdienstleistungen

Max. Pkt.	Pkt. 2012
38	11

Das Unternehmen besitzt ein Konto bei Postfinanz und der Valiantbank. Die Wahl der Bank resultiert daraus, dass sich eine Filiale ebenfalls am Buchsweg befindet. Es ist ausserdem eine Regionalbank. Auf der Bank werden Überschüsse für zukünftige Investitionen angelegt. Die **Valiantbank** ist seinerzeit aus dem Zusammenschluss kleinerer bernischen Regionalbanken entstanden.

„Die Unternehmenskultur von Valiant ist auf soziale und ökologische Verantwortung ausgelegt. Sie beruht auf gemeinsamen Wertvorstellungen und bildet die Grundlage für ein Miteinander, in dem sich unsere Kunden, Partner und Mitarbeitenden zu Hause fühlen. Unser Verhalten im Geschäftsalltag ist von Verantwortung gegenüber Mensch und Natur sowie von Fairness und Toleranz geprägt. Massstab dazu bildet der für alle Mitarbeitenden verbindliche und auf unserer Website veröffentlichte Verhaltenskodex.“

Die Valiant Kultur (PDF-Datei) stellt der Bank ein gutes und fortschrittliches Zeugnis aus bezüglich Umgang mit Personal, Kunden und Umwelt. Zur Zeit bestehen Gespräche für eine Zusammenarbeit (Übernahme) mit der Bernischen Kantonalbank.

Postfinanz für Einzahlung von Kursgeldern wurde aus pragmatischen Gründen gewählt. Das Konto wird online geführt um Papierauszüge zu vermeiden. Ferner wird die Kontrolle der Zahlungseingänge erleichtert.

Prüfen alternative Geldinstitute:

Freie Gemeinschaftsbank www.gemeinschaftsbank.ch;

Alternative Bank Schweiz (ABS), Olten <http://www.abs.ch/>

Die Aktiven sind vollständig mit Eigenkapital finanziert. Der Erfüllungsgrad wurde bei B1.3 mit 100 % eingesetzt.

Versicherung: Helvetia, Zürich; versichert: Haftpflicht / Mobiliar. Die Helvetia setzt in ihrer Strategie weiterhin auf Wachstum. Am Fernsehen ist sie Präsent mit ihrer Re-

klame. Prüfen, ob ein Wechsel zur Schweizer Mobiliar nicht machbar ist. Die Schweizer Mobiliar ist eine Genossenschaft.

Punktevergabe: Die Zukunft der Valiantbank ist zur Zeit ungewiss. Postfinanz ist heute noch sehr stark gewinnorientiert. Aus dieser Situation heraus werden nur **11 Punkte** vergeben.

C1 Arbeitsplatzqualität

Max. Pkt.	Pkt. 2012
114	36

Von der Arbeitsplatzqualität profitieren alle Kursteilnehmende (eigene und jene von Dritten) und die Mietenden von Räumen für Sitzungen und Workshops. Beurteilt wird der Umgang mit Kursteilnehmenden und Mietenden.

Die Gestaltung der Räume und die Qualität des vorhandenen Mobiliars (Tische / Stühle) tragen wesentlich zum Wohlbefinden der Besucher bei. Raummietter und Kursteilnehmende äussern sich immer wieder, dass es ihnen in den Räumen gefallen hat und sie sich wohl gefühlt haben. Einen Schwachpunkt bilden die Klappstühle aus einem früheren Unternehmen (Lumina). Sie sind für längeres Sitzen und für festere Personen unbequem. Sie könnten durch die Reservestühle im Keller ersetzt werden.

Wer in diesen Räumen arbeitet, stehen immer frische Früchte, Selbstgebackenes, Mineralwasser, Hahnenwasser, Kaffee und viele Sorten Tee zur Verfügung. Marietta Keller legt grossen Wert auf gesunde Ernährung und lässt sich regelmässig professionell massieren.

Auf die eigene Weiterbildung legt die Inhaberin Marietta Keller grossen Wert. Diese fließt in den eigenen Kursen und im Umgang mit Kursteilnehmenden und Raummietenden wieder ein.

Kursteilnehmende werden im Tagesablauf immer wieder einbezogen und können mitbestimmen. Es fördert das Wohlbefinden und ernst genommen werden. Bei Raummietenden wird auf deren Bedürfnisse eingegangen, indem die Raumgestaltung und das erforderliche Mobiliar entsprechend eingerichtet werden.

Punktevergabe: In Anbetracht der Tatsache, dass von Raummietenden und Kursteilnehmenden ein sehr gutes Feedback für die Räumlichkeiten und das Mobiliar abgegeben wird, ist ein **Erfüllungsgrad** von **32 %** vergeben worden.

C2 Gerechte Verteilung des Arbeitsvolumens

Max. Pkt.	Pkt. 2012
63	28

Der Grund für die Raumvermietung beruht auf der Tatsache, dass der Eigenbedarf für die zeitliche Nutzung der Räume nur etwa 30 Prozent der Verfügbarkeit abdeckt. Die Vorbereitung der Kurse und deren Administration sowie jene der Raumvermietung erfolgt zu Hause. Das ganze Arbeitsvolumen liegt bei rund 60 Prozent.

Punktevergabe: Eine Senkung der Arbeitszeit ist nicht erforderlich. Der Erfüllungsgrad wird mit 60 % eingesetzt (Reduktion durch die Peergruppe). Keine Punkte gibt es bei der Erhöhung der Teilzeitarbeitszeit, da diese im vorliegenden Fall nicht relevant ist.

C3 Forderung und Förderung ökologischen Verhaltens der MitarbeiterInnen

Max. Pkt.	Pkt. 2012
38	4

Ernährung: Im Erfrischungsraum stehen hauptsächlich selbst gebackene Produkte zur Verfügung und bei eingekauften Waren wird auf natürliche Produkte Wert gelegt. Dieselbe Haltung wird von Marietta Keller auch bei der privaten Ernährung umgesetzt.

Mobilität: Für den Arbeitsweg benutzt Marietta Keller das Auto. Es erleichtert den Transport von Lebensmittel und des schmutzigen Geschirres (wird zu Haus mit dem Haushaltsgeschirr zusammen gewaschen) und bringt eine deutliche Zeitersparnis (Auto 6-8 Min je nach Verkehr; zu Fuss und der RBS rund 25 Minuten).

Organisationskultur: Nicht umsetzbar.

Ökologischer Fussabdruck der Mitarbeitenden: Nicht umsetzbar.

Punktevergabe: Bei der Ernährung geht es nur um die Zwischenverpflegung und ergibt daher nur wenige Punkte. Bei der Mobilität können wegen der Autobenutzung keine Punkte vergeben werden. Die restlichen Aspekte von C3 ergeben für Einzelunternehmen keine Punkte.

C4 Gerechte Verteilung des Einkommens

Trifft nicht zu bei Einzelunternehmen.

C5 Innerbetriebliche Demokratie und Transparenz

Trifft nicht zu bei Einzelunternehmen.

D1 Ethisches Verkaufsverhalten

Max. Pkt.	Pkt. 2012
63	14

Institutionalisierung: Die angebotenen Dienstleistungen sollen den Personen (Kundinnen) einen Nutzen bringen. Auf die praktische Umsetzung nach Besuch der Kurse wird grossen Wert gelegt. Viele Übungen während der Kurse vertiefen das Vertrauen in die Anwendungen. Kurse werden auch mit wenigen Personen durchgeführt (nicht nur wenn es Gewinn bringt).

Ethisches Marketing: Die Angebote auf der Internetseite könnten transparenter gestaltet werden (z.Z. manchmal etwas „schwammig“). Unter „Persönliches“ könnte die Gesinnung beschrieben werden.

Schulung: Nicht vorhanden

Provisionszahlung: Kursteilnehmenden werden keine Ermässigung gegeben, wenn sie sich noch kurzfristig anmelden oder zusätzliche Teilnehmende mitbringen.

Kunden-Mitbestimmung: Bisher nicht praktiziert. Zu prüfen wären Schnupper-Halbtage, wo potenzielle Teilnehmende Kursinhalte mitbestimmen könnten.

Produkttransparenz: In diese Branche (alternative Heilmethoden auf spiritueller Basis) ist vielfach keine messbare Transparenz vorhanden. Der Schweizerische Verband für natürliches Heilen (SVNH) führt für verschiedene Heilverfahren Prüfungen durch. Die Personen erhalten eine Urkunde, welche bestätigt, dass sie die entsprechende Prüfung bestanden haben. Marietta Keller ist in zwei Heilverfahren geprüft. Die Qualität des Umgangs mit den Kunden und dem Ablauf einer Behandlung fließen auch in andere, nicht geprüfte Verfahren ein (z.B. EFT / Quantenheilung).

Die angebotenen Dienstleistungen (Kurse) von Marietta Keller könnten noch besser und transparenter beschrieben werden. Die Abgabe von Kursunterlagen könnten noch verbessert werden (Struktur, Inhalt).

Zusammenarbeit mit Verbraucherschutz: Marietta Keller ist Präsidentin der Prüfungskommission des Schweizerischen Verbandes für natürliches Heilen (SVNH). Geprüft wird die Qualität der Dienstleistungen, welche in den verschiedenen Heilverfahren angeboten werden. Ziel: Qualitätslabel für SVNH geprüfte Personen und Schutz der Klienten vor unqualifizierten Heiler/Heilerinnen. Diese Arbeit wirkt sich auch praktisch auf die eigenen angebotenen Dienstleistungen aus. Obwohl für Einzelunternehmen keine Punkteverteilung vorgesehen ist, wurden hier 6 Punkte vergeben.

Punktevergabe: Bei der Institutionalisierung können im Bereich von 15 % Punkte vergeben werden. Ferner für das ethische Verhalten bezüglich Kursgeldgestaltung (keine Ermässigungen) und die Mitarbeit beim SVNH (Verbraucherschutz).

D2 Solidarität mit Mitunternehmen

Max. Pkt.	Pkt. 2012
89	18

„Das Zentrum“ ist ein Ort der Begegnung. Marietta Keller und Personen, welche „Das Zentrum“ mieten, können ähnliche Kurse anbieten. Dies wird nicht explizit unterbunden und daher ist auch eine Zusammenarbeit möglich und wird effektiv praktiziert. Von Marietta Keller wird eine solche Zusammenarbeit immer wieder angestrebt. Die Realisierung beschränkt sich zur Zeit noch auf wenige Angebote pro Jahr. Im Internet erfolgt der Auftritt für gemeinsame Angebote als gleichwertige Partnerschaft (www.das-zentrum.ch).

Punktevergabe: Punkte können für die Zusammenarbeit mit MitbewerberInnen und dem gemeinsamen Marketing vergeben werden.

D3 Ökologische Gestaltung der Produkte und Dienstleistungen

Max. Pkt.	Pkt. 2012
114	15

Die Preise für Kurse und Miete der Räume liegen leicht unter anderen Angeboten. Es ist nicht das Ziel des Unternehmens, möglichst viel Gewinn zu erwirtschaften. Es ist in Ordnung, wenn die Miete bezahlt werden kann und ein Gewinn von maximal 1'000 Franken pro Monat erwirtschaftet wird. Daraus resultieren zwei Tatsachen:

- a) Die Räumlichkeiten stehen oft leer und könnten besser vermietet werden
- b) Das Dienstleistungsangebot ist übersichtlich und wirkt nicht überladen.

Einerseits wird ein Potential des Unternehmens nicht ausgeschöpft und andererseits macht es dies gerade sympathisch.

Ökologisch wird auf sparsames Heizen und geringen Stromverbrauch Wert gelegt. Die Heizung kann für jeden Raum separat eingestellt werden. In jedem Raum sind Kerzen verfügbar um Licht und „Wärme“ zu verbreiten.

Die Anwendung und Verbreitung von alternativen Heilmethoden hat zur Folge, dass es zu einer Reduktion oder gar Wegfall der Einnahme von Medikamenten kommen kann. Alternative Heilmethoden werden teilweise nicht von Krankenkassen anerkannt und führen zu Heilungen ohne dass bei den Krankenkassen Kosten entstehen.

Punktevergabe: Sie resultieren auf den Auswirkungen der Anwendung von alternativen Heilmethoden (D3.1).

D4 Soziale Gestaltung der Produkte und Dienstleistungen

Max. Pkt.	Pkt. 2012
38	6

Unterstützung von NeueinsteigerInnen: Wer in das Erteilen von Kursen einsteigt, hat eine finanzielle Barriere zu überwinden. Wenn Kurse nicht stattfinden können, weil zu wenige Anmeldungen eingegangen sind, fallen bei der Konkurrenz Kosten für die reservierten Räume an. Hier kommt ihnen Marietta Keller entgegen, indem anfangs keine Kosten anfallen und später ein reduzierter Betrag.

Das Zentrum ist rollstuhlgängig.

Auf Beziehungen zu ethisch kritischen Personen wird verzichtet.

Punktevergabe: Bei allen Aspekten können nur wenige Punkte vergeben werden.

D5 Erhöhung des sozialen und ökologischen Branchenstandards

Max. Pkt.	Pkt. 2012
38	12

Als Präsidentin der Prüfungskommission des Schweizerischen Verbandes für natürliches Heilen (SVNH) erarbeitet Marietta Keller mit Konkurrenten/Konkurrentinnen zusammen Standards für Heilverfahren. Die festgelegten Standards werden in den von Marietta Keller angewandten Heilverfahren angewendet.

Punktevergabe: Der Einfluss auf die Festlegung von Standards bei Heilverfahren als Präsidentin der Prüfungskommission SVNH ist wesentlich. Der Einfluss ihres Unternehmens dagegen ist sehr gering. Trotzdem können nur 12 Punkte vergeben werden.

E1 Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte / Dienstleistungen

Max. Pkt.	Pkt. 2012
114	43

Die Dienstleistungen werden unter dem Aspekt angeboten, den Personen, welche die Dienstleistung in Anspruch nehmen, zu dienen und ihnen einen Nutzen zu vermitteln. Das Bewusstsein von Sinn und der gesellschaftlicher Wirkung der Dienstleistung ist vorhanden. Dagegen besteht kein schriftlich festgehaltenes Konzept. Die Dienstleistungen bilden letztlich einen Beitrag zur Selbstverantwortung der Menschen bezüglich Gesundheit, Heilen und dem Konsum von Medikamenten (wird reduziert oder gar vermieden).

Punktevergabe: Für die Peergruppe war es wesentlich, dass die angebotenen Dienstleistungen von der Gesinnung her einen Beitrag zur Verbesserung des Wohlbefindens der Menschen beiträgt.

E2 Beitrag zum Gemeinwesen

Max. Pkt.	Pkt. 2012
51	0

Rein vom erzielten Gewinn des Unternehmens sind wesentliche finanzielle Beiträge nicht möglich bzw. völlig unbedeutend. Zur Zeit werden auch keine unentgeltlichen Leistungen für das Gemeinwohl erbracht. Somit können auch keine Wirkungen beurteilt werden.

Punktevergabe: Keine Vergabe von Punkten möglich.

E3 Reduktion ökologischer Auswirkungen

Max. Pkt.	Pkt. 2012
89	10

Ökologische Auswirkungen entstehen dadurch, dass Personen sich von ihrem Wohnort an den Buchsweg 9, 3052 Zollikofen begeben müssen. DAS ZENTRUM am Buchsweg 9 kann von fünf verschiedenen öffentlichen Verkehrsmitteln erreicht werden (1 x SBB, 2 x RBS sowie Postauto und RBS-Bus). DAS ZENTRUM ist von jeder Haltestelle in 5 Minuten zu Fuss erreichbar. Bei der Wahl des Standortes von DAS ZENTRUM war es wesentlich, dass die Lage vom öffentlichen Verkehr gut erschlossen ist. Im Winter wird darauf geachtet, dass die Räume nicht überheizt werden. Schwachpunkt: Marietta Keller benutzt für Fahrten in DAS ZENTRUM das Auto (nicht anders möglich und sinnvoll).

Punktevergabe: Wegen der eigenen Autobenutzung kann nur eine reduzierte Punktezahl vergeben werden.

E4 Reduktion Gewinnausschüttung an Dritte

Trifft nicht zu bei Einzelunternehmen.

E5 Gesellschaftliche Transparenz und Mitbestimmung

Max. Pkt.	Pkt. 2012
38	2

Keine Mitarbeitende, eher seltene Zusammenarbeit mit Mitbewerbenden, keine Zusammenarbeit mit der öffentlichen Hand ergeben kaum Ansätze für eine Punkte-

vergabe. Im Zusammenhang mit der GWÖ-Ausbildung des Lebenspartners wurden eine GWÖ-Bilanz und ein –Bericht erstellt.

Punktevergabe: Nur im Bereich GWÖ-Bericht möglich.

Zusammenfassung:

		Vor Evaluation	nachher
A	Ethisches Beschaffungswesen	25	19
B	Geldgeber/innen	11	11
C	Arbeitsplatzqualität und Gleichstellung	83	69
D	Kund/innen, Produkte, Dienstleistungen, Mitunternehmer/Innen	46	65
E	Gesellschaftliches Umfeld	53	56
N	Negativ-Kriterien	0	0
	Gesamttotal	218	220

Der Aufwand für das Erstellen der GWÖ-Bilanz und des GWÖ-Berichtes war mit grossem Aufwand verbunden:

- Sechs ganztägige Seminare in Ittingen (abwesend jeweils 12 Stunden)
- Ausfüllen der Kriterien und Nachbearbeitung nach der Ausbildung nochmals sechs mal acht Stunden.

Wesentlich zum grossen Aufwand beigetragen hat das oft unverständliche Handbuch, dessen Interpretation auch an den Kurstagen und bei der Peer-Evaluation zu grossen Diskussionen Anlass gab und schliesslich zu einem zusätzlichen Ausbildungstag führte. Ferner war das Seminar das erste, das in der Schweiz durchgeführt wurde.

Das gemeinsame Erstellen der GWÖ-Bilanz und des Berichtes dazu war für mich ein inspirierender Prozess. Mir ist bewusst geworden, wo ich „gut“ unterwegs bin und wo es noch gilt Lücken zu schliessen. Ausserdem regten die Kriterien dazu an, quer zu denken und neue Ideen zu kreieren.

Nach dieser Arbeit fühle ich mich gestärkt und sehe mein Unternehmen aus vielen neuen Perspektiven an.

Herzlichen Dank an meinen Lebenspartner, der bei der Ausarbeitung der Dokumente federführend war.

DAS ZENTRUM

Marietta Keller, Inhaberin

Andreas Klauser, Erstellung der GWÖ-Bilanz und des Berichtes

Anhang: GWÖ-Bilanz

Berühungsgruppe	Menschenwürde	Solidarität	Ökologische Nachhaltigkeit	Soziale Gerechtigkeit	Mitbestimm. & Transp.				
A) LieferantInnen	A1: Ethisches Beschaffungsmanagement				19 von 114 17%				
B) GeldgeberInnen	B1: Ethisches Finanzmanagement				11 von 38 28%				
C) MitarbeiterInnen inklusive EigentümerInnen	C1: Arbeitsplatzqualität und Gleichstellung	C2: Gerechte Verteilung der Erwerbsarbeit	C3: Förderung des ökologischen Verhaltens der MitarbeiterInnen	C4: Gerechte Verteilung des Einkommens	C5: Innerbetriebliche Demokratie und Transparenz				
	36 von 114 32%	28 von 63 45%	4 von 38 10%	0 von 0 -	0 von 0 -				
D) KundInnen / Produkte / Dienstleistungen / Mitunternehmen	D1: Ethisches Verkaufen	D2: Solidarität mit Mitunternehmen	D3: Ökologische Gestaltung der Produkte und Dienstleistungen	D4: Soziale Gestaltung der Produkte und Dienstleistungen	D5: Erhöhung der sozialen und ökologischen Branchenstandards				
	14 von 63 22%	18 von 89 20%	15 von 114 13%	6 von 38 16%	12 von 38 32%				
E) Gesellschaftliches Umfeld	E1: Sinn u. gesellschaftliche Wirkung der Produkte u. Dienstleist.	E2: Beitrag zum Gemeinwesen	E3: Reduktion ökologischer Auswirkungen	E4: Minimierung der Gewinnausschüttung an Externe	E5: Gesellschaftliche Transparenz und Mitbestimmung				
	43 von 114 38%	0 von 51 0%	10 von 89 12%	0 von 0 -	3 von 38 8%				
Negativkriterien	Verletzung der ILO-Arbeitsnormen/ Menschenrechte	Feindliche Übernahme	Massive Umweltbelastungen für Ökosysteme	Ungleichbezahlung von Frauen und Männern	Nichtoffenlegung aller Beteiligungen und Töchter				
	0 von -200	0 von -200	0 von -200	0 von -200	0 von -100				
	Menschenunwürdige Produkte, z.B. Tretminen, Atomstrom, GMO	Sperrpatente	Grobe Verstöße gegen Umweltauflagen (z.B.: Grenzwerte)	Arbeitsplatzabbau / Standortverlagerungen bei Gewinn	Verhinderung eines Betriebsrats				
	0 von -200	0 von -100	0 von -150	0 von -150	0 von -150				
Beschaffung bei/Kooperation mit Unternehmen, die Menschenwürde verletzen	Dumpingpreise	Geplante Obsoleszenz (kurze Lebensdauer der Produkte)	Töchter in Steueroasen	Nichtoffenlegung aller Finanzflüsse an Lobbies / Eintrag EU-Lobbyregister	0 von -200				
0 von -150	0 von -200	0 von -100	0 von -200	0 von -200	0 von -200				
Legende:			0-10 %	11-30%	31-60%	61-100%	Eigenkap.verzins. > 10 %	0 von -200	Peer-Evaluation vom 23.4.2013